

23.06.2017

Der Sinn von Christsein

Prof. Dr. Andreas Benk, Institut für Theologie und Religionspädagogik

Religion? Für viele Menschen geht es auch ganz gut ohne. Die Formeln religiöser Sprache klingen für sie hohl und inhaltsleer. Religion sei wie ein Luftkissen, meint der Philosoph Franz Josef Wetz. Dieses federe harte Schläge ab, aber außer Luft sei nichts drin. Die Zeit, in der man mit frommen Worten erklären konnte, was Christsein bedeutet, ist jedenfalls vorbei. Das notierte Dietrich Bonhoeffer schon im Jahr 1944. Aber wie kann man das, was im Kern Christsein ausmacht, in nichtreligiöse Sprache übersetzen? Bleibt da mehr als Luft? Darauf gibt es nicht nur



eine einzige Antwort, sondern unterschiedliche Antwortversuche – denn christlicher Glaube ist nicht einfach evangelisch, katholisch oder orthodox, sondern längst pluralistisch geworden. Das Folgende ist ein

Übersetzungsversuch, der sich an das hält, was Jesus, so viel wir wissen, ursprünglich verkündete: „Das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und vertraut auf diese frohe Botschaft“ (Mk 1,15). Was bedeutet „Reich Gottes“ nichtreligiös ausgedrückt? Das zeigte Jesus, indem er mit Geschundenen und Diskriminierten sein Leben teilte. Indem er

für sie einstand, sie heilte und mit ihnen zusammen feierte: so soll, so wird es kommen! Hier und schon bald. Nicht erst in einem Jenseits.

Natürlich ist „Reich Gottes“ als rundum solidarische, gewaltfreie und lebensfreundliche Welt eine Utopie. Es ist angesichts der Gräuel, die unsere Welt beherrschen, eine fast wahnwitzige Vorstellung. Doch auf sie setzte Jesus, setzen Menschen heute ihr Leben und ihre Hoffnung: Auf eine Welt, in der die Täter nicht triumphieren und die Opfer nicht vergessen sind. Das Vermisste und Ersehnte ist menschenunmöglich. Doch kann es unser Leben bestimmen und Umkehr bewirken? Christsein sei „Dasein für andere“, sagte Bonhoeffer in diesem Sinn. Das

meint kein privates Entsagungs- und Aufopferungsprogramm. „Dasein für andere“ heißt Verantwortung zu übernehmen. „Dasein für andere“ heißt, Widerstand zu leisten und sich nicht abzufinden mit einem globalen Apartheidsystem, bei dem die meisten von uns zu den Profiteuren zählen. Visionen können trügen, sind aber keine Luftgespinste. Christlicher Glaube schöpft Hoffnung aus der Vision vom „Reich Gottes“. Hoffnung ist aber nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern „die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht“ (Václav Havel).